

geht ins Festino. Heute muss im Vollauf gelebt sein, und es kümmert nicht, wenn man morgen das Mittagshahl auch beim Herrn Nachbar Kastanienhändler holt.

Wer sieht denn aber hinten aus dem Fenster heraus, und schielt nach der artigen Paina? Das ist ein Maler, wie Palette, Pinsel und Stab zeigt, und zwar nach der Mütze zu urtheilen, sollte er fast ein Deutscher, ja ein Altdeutscher sein. Wie hat sich der vom Monte Pincio herab in's römische Rom verirrt? Kaum kann ich glauben, dass er mein Landsmann ist, denn hier ist er gar zu weit von der Chiavica, und vom Caffè Luigi entfernt. Es mag wohl ein Italiener sein, der diese Mütze blos gegen Rheumatismen trägt; hat sich ja doch auch die Puppe Cassandra mit altdeutschen Haaren, Mütze und Rock gezeigt.

Und nun wünschen wir zum Schluss unserm wackern Krafft, dass ihm noch manches Carneval in Rom erscheinen möge, und sprechen damit auch den besten Wunsch für das Publikum aus. Solche reiche Talente unterstützt mir, vaterländische Fürsten! wenn ihr Freunde der Kunst sein wollt!“

Leider sollte es dem begabten Künstler nicht lange mehr vom Schicksal vergönnt sein, sich des irdischen Daseins zu freuen. Schon das folgende Jahr, 1830, senkte man ihn bei der Pyramide des Cestius in die Erde.

L. Gruner hat Krafft's Portrait in Wien gezeichnet, es befindet sich in der bekannten Künstler-Portrait-Sammlung des Cabinets zu Dresden.

Stiche und Litographien nach J. A. Krafft.

- 1) Kopf einer oberbayerischen Bäuerin. *L. Gruner rad.*
 - 2) Römische Carnevalsscene, die oben beschriebene Composition. *Ad. Kittendorf lith.*
-